

Liebe Gemeinde, liebe Leser unserer Homepage!

Heute erfahren wir aus der Chronik, wie schwer es war, das erzbischöfliche Amt in Breslau für die Einführung eines katholischen Religionsunterrichtes in Hoyerswerda zu bewegen. Auch der Landrat tut sich schwer: Was sind das für Leute in Hoyerswerda? Zum Schluss ist alles eine Frage des Geldes. Wie immer! Und dann kommt ein Schaffner auf die Idee eine Kirche zu bauen....
Viel Spaß bei der Lektüre (natürlich in Auszügen)!

Ihr Pfarrer

(PS: Die Bilder sind willkürlich eingesetzt zur allgemeinen Auflockerung)

Der Versuch der Gründung einer katholischen Schule in Hoyerswerda

Der erste Versuch des Erzpriesters Bienau gelingt nicht

23.03.1899

Erzpriester G. Bienau / Muskau schreibt an die Königliche Regierung in Liegnitz:

"Am 15.03.1899 revidierte ich den katholischen Religions-Unterricht in Hoyerswerda. Derselbe wird von 44 Kindern besucht und von dem Lehrer Kube aus Dörghenhausen in 4 wöchentl. Stunden erteilt. Er hat hier in Hoyerswerda mehr Kinder zu unterrichten, als in der Schule, an welcher er angestellt ist, da in Dörghenhausen nur 42 Kinder sind. Da nach Auskunft des Herrn Rektors in Hoyerswerda eine Verminderung der Zahl der katholischen Kinder zu Ostern (*damaliger Schuljahresbeginn*) nicht zu erwarten ist, halte ich es für meine Pflicht, die Königliche Regierung zu bitten, sie wolle dem Ortsschulinspektor, Herrn Pfarrer Krause/Wittichenau den Auftrag erteilen, mit den katholischen Hausvätern in Hoyerswerda wegen einer öffentlichen, katholischen Schule in Unterhandlung zu treten. Die Leistungen der Kinder bei der Oberabteilung genügten, während die Unterabteilung zurück war und M...stücke (? *nicht lesbar*) gar nicht kannte."

28.04.1899

Der zuständige Landrat von Hoyerswerda muß dem Erzpriester Bienau antworten:

"In der Folge des dortigen Antrages vom 24.03.1899, mit den katholischen Hausvätern in Hoyerswerda wegen Errichtung einer katholischen Schule in Unterhandlung zu treten, fragt die königl. Regierung an, ob die katholische Bevölkerung angesessene oder unstet, ob sie im Wachstum oder im Abnehmen begriffen ist? Und ob sie im Stande sein wird, die Kosten der Einrichtung einer eigenen Schule zu tragen und die Schule zu unterhalten? Im Auftrage der Königl. Regierung ersuche ich Euer Hochwürden um eine recht baldige gefl. Äußerung hierüber. Gez. Schwarz, Landrat."

09.05.1899

Es ist schon verwunderlich, wenn sich der Landrat von Hoyerswerda von dem in Muskau wohnenden Pfarrer Bienau erklären läßt, was für Leute in Hoyerswerda wohnen und welche Entwicklungstendenzen es in Hoyerswerda gibt. Da er unmöglich so ahnungslos gewesen sein kann, muß er ein Ziel verfolgen. Zum Schluss fragt er lauernd nach den Zuschüssen. Der Erzpriester antwortet dem Landrat:

"In Beantwortung der Post vom 28.04.1899 berichte ich ergebenst, daß meines Wissens die katholische Bevölkerung von Hoyerswerda größtenteils aus Glasmachern besteht, von denen manche allerdings erfahrungsgemäß ihren Wohnsitz oft wechseln, aber der größte Teil derselben bleibt doch an dem einmal gewählten Domizil. Wie mir berichtet wird, ist die Zahl der dortigen Katholiken nicht im Abnehmen, sondern im Zunehmen begriffen. Die Katholiken von Hoyerswerda werden allerdings nicht im Stande sein, die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Schule zu tragen. Jedoch steht zu erwarten, daß das Fehlende aus kirchlichen Fonds hergegeben wird. Ich bin gerne bereit, die dazu nötigen Schritte zu tun."

Nach meiner mutmaßlichen Berechnung würde sich folgender Etat ergeben:

Wohnungsmiete für den Lehrer	200,- M
Miete für ein Schulzimmer	100,- M
Grundgehalt für den Lehrer	1.000,- M
Unterhaltungskosten	350,- M
<u>Summe = 1.650,- M</u>	

Von diesen würden 500,- M durch den Staatsbeitrag gedeckt, 300,- M würden von den katholischen Hausvätern aufgebracht werden können, so daß ein Zuschuss von jährlich 850,- M notwendig wäre."

07.06.1899

Die Königliche Regierung antwortet dem Erzpriester Bienau:

"Der Anregung, in Hoyerswerda eine katholische Schule zu gründen, würden wir - abgesehen von den noch zu erörternden Schwierigkeiten der Sicherung der Errichtungs- und Unterhaltungskosten sehr gern entsprechen, wenn wir nicht in unterrichtlicher Hinsicht schwere Bedenken hätten, da die in Betracht kommenden Kinder in der schon jetzt 13 Klassen zählenden städtischen Schule zweifellos einen ungleich fördersameren Unterricht empfangen, als dies in einer einklassigen Schule möglich wäre."

12.07.1899

Der Fürstbischof Card. Kopp schreibt an den Erzpriester Bienau und lässt ihn eigentlich im Regen stehen:

"Von Euer Hochwürden selbst ist die Errichtung einer kath. Schule für 44 Kinder in Hoyerswerda angeregt worden. Die unterrichtlichen Bedenken der königl. Regierung werden überwogen durch die Vorteile der konfessionellen Erziehung in religiöser Beziehung und in sehr vielen Fällen geradezu die Errichtung kath. Schulen hindern. Die von der königl. Regierung hervorgehobenen Schwierigkeiten der Sicherung der Errichtungs- und Unterhaltskosten dürften Sie als Kreis-Schulinspektor durch Anträge auf Staatshilfe gut beheben oder zu erleichtern sich in bevorzugter Lage befinden. Ich stelle Ihnen weitere Schritte und seiner Zeit eine abermalige Berichterstattung über Ihre Erfolge anheim."



06.06.1903

Der Fürstbischof von Breslau beklagt die Verlassenheit der Hoyerswerdaer Katholiken

Am Rande des riesigen Bistums Breslau, über 200 km Luftlinie entfernt vom Sitz des Fürstbischofs Breslau, lag das Ackerbürgerstädtchen Hoyerswerda mit etwa 500 Katholiken, ohne eigene Kirche oder Gemeinde.

Hoyerswerda gehörte zum Archipresbyteriat Lauban und übergeordnetem Kommissariat Hirschberg. So war Hoyerswerda keinesfalls ein Mittelpunkt des Bistums. Der Erzpriester Bienau von Muskau, welcher zugleich der

katholische Kreis-Schul-Inspektor war, hatte den Fürstbischof auf die Misere der etwa 500 Hoyerswerdaer Katholiken aufmerksam gemacht. Der Kardinal nahm es aufmerksam zur Kenntnis, war aber schon zuvor sehr gut im Bilde. Der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Georg Kopp, antwortet dem Erzpriester Bienau in Muskau unverzüglich in einem handschriftlichen Briefe:

"Seit Jahren bildet die Verlassenheit der katholischen Bewohner von Hoyerswerda und Umgebung einen Gegenstand meiner großen Sorge. Gern habe ich daher Ihre neue Anregung vom 01.06.1903 entgegengenommen. Ew. Hochwürden ersuche ich um Ihre Mitwirkung für die Errichtung einer katholischen Schule; gern werde ich Ihnen die Kosten der etwa zu unternehmenden Reisen erstatten.

Das Komitee angesehenere Gemeindeglieder, welches sich gebildet hat, mit Rechtsanwalt Wolff an der Spitze, scheint selbst noch einer Erläuterung und Aufklärung zu bedürfen, gegenüber der mir zugehenden Äußerung, die katholischen Hausväter werden der einklassigen katholischen die sechsklassige protestantische Schule vorziehen.



Günstig für uns sind die Umstände, daß die Stadt jüngst eine neue, die 18. Lehrerstelle, zu gründen beabsichtigte, in dem der Stadt gehörigen, vormals Johann Schulze'schen Hause am Schloßplatze eine Schulklasse für die katholische Schule sich unschwer einrichten lassen dürfte und der Schule überhaupt die hauptsächlichlichen Ausgaben der Stadtkämmerei Hoyerswerda gewidmet sind.

Nur 54 übrigens wurde von dem Komitee als Zahl der katholischen Schulkinder angegeben.

Willkommen wird es mir sein, wenn Ew. Hochwürden bei Gelegenheit der Erörterung der Schulfrage auch vertrauliche Ratschläge über Gottesdienst, Seelsorge und Grunderwerb erteilen könnten. Der Fürstbischof gez. Card. Kopp."

28.07.1903

Die Hoyerswerda'er katholischen Hausväter im Jahre 1903 waren uneinig, Erzpriester Bienau aus Muskau versucht zu helfen

Als entschieden werden sollte, ob eine katholische Schule notwendig sei, hatte man die Befürworter der katholischen Schule durch einen Trick von der Versammlung ferngehalten. Nun bitten die katholischen Hausväter, welche eine katholische Schule wünschen, den Erzpriester Bienau in Muskau um Hilfe, welcher die Funktion eines katholischen Kreisschul - Inpektors hat:

"Hochwürdigster Herr!

Am 17.07.1903 wurde hier eine Versammlung der katholischen Hausväter abgehalten. Diese Versammlung wurde im Kreisblatt von dem königlichen Herrn Landrat Schwarz, von hier, welcher im Auftrage der königlichen Regierung dieser Versammlung beiwohnte, bekannt gemacht.

Diese Versammlung wurde um 19.30 Uhr abends angesetzt. Der sog. Vorstand ließ ein Zirkular an die katholischen Hausväter gehen, in welcher er uns Hausväter schon um 18.30 Uhr bestellt hat. Da es bei der so früh angesetzten Versammlung an Zeit fehlte, so konnten nur 8 Hausväter teilnehmen. Wir Glashüttenarbeiter haben um 18.00 Uhr Feierabend, aber ehe wir unsere verlassen dürfen und können, wird es 20.00 und 20.30 Uhr, konnten wir am genannten Tage aus diesem Grunde nicht erscheinen. Es gibt genug Sonntage im Jahr, wo wir am Nachmittage frei haben, aber da die höheren Beamten diese Schule nicht gründen wollten, haben sie diese Versammlung in der Woche und so sehr früh gelegt, daß wir nicht erscheinen konnten.

In dem sog. Vorstand sind zwei Herren von den Stadtverordneten dabei, welche vielleicht, wenn die Schule gegründet wird, ihr Amt als Stadtverordnetenmitglied verlieren würden. Bei 63 Kindern wäre die Gründung einer eigenen katholischen Volksschule schon von großem Wert.

Diejenigen Kinder, welche nun die Schule verlassen werden, wissen nicht, welcher der richtige Glaube ist. Die 4 Stunden in der Woche, welche der Lehrer Wels aus Dörghenhausen hält (*hier ist offensichtlich nicht Religionsunterricht gemeint, sondern allg. Unterricht durch einen katholischen Lehrer*), sind gerade so viel wie gar nichts, denn wenn sie aus dem Unterricht kommen, wissen sie nichts mehr und am anderen Tage halten wieder die evangelischen Lehrer Unterricht und diese *lehren* (?) gerade das Gegenteil. Also, wem sollen sie Gehör schenken. Da diese erstgenannten Angaben alle auf Wahrheit beruhen, bitten wir Euer Hochwürden, bei der königlichen Regierung in Liegnitz nochmals vorstellig zu werden, damit wir unser gewünschtes *Anliegen* endlich erlangen.

In der Hoffnung, daß Euer Hochwürden mit seiner Macht und Kraft uns zur Hilfe kommen wird, zeichnen wir mit größter Hochachtung."

22.09.1903

Erzpriester Bienau rief die getreuen Verfechter einer katholischen Schule zusammen. Sie hatten weder eine Kirche noch ein Pfarrhaus in Hoyerswerda. So mussten sie sich schon in einer Wohnung treffen. Der Erzpriester wollte aber unbedingt die Befürworter organisieren, sonst wäre sofort alles verloren gewesen:



Verhandelt in Hoyerswerda, am 22. September 1903.

Infolge einer Einladung des Unterzeichneten waren heute nebengenannte Personen in der Wohnung des Herrn Kalus hierselbst erschienen, um über die zu treffenden Maßnahmen hinsichtlich der Gründung einer katholischen Schule am hiesigen Orte zu beraten.

Die Erschienenen sind sämtlich der Meinung, daß mit Anstellung eines katholischen Lehrers an der evangelischen Schule der katholischen Sache nicht gedient ist, sondern sie bestehen nach wie vor darauf, daß eine katholische Schule gegründet werde.

Sie sind ferner der Ansicht, daß das bisherige Komitee angesehener Gemeindemitglieder mit Herrn Rechtsanwalt Wolff an der Spitze, die Sache bisher nicht richtig vertreten und besonders in der von Herrn Landrat einberufenen Hausväterversammlung den katholischen Standpunkt nicht genügend gewahrt haben. Darum wurde beschlossen, ein neues Komitee zur Förderung dieser Angelegenheit zu wählen. Von der Versammlung wurden in dieses Komitee berufen:

- | | | | |
|-----|--------------------|-----|---------------------------|
| 1.) | Herr Peter Kalus | 4.) | Herr Wladislaus Mrowinsky |
| 2.) | Herr August Dömmel | 5.) | Herr Ernst Strauch. |
| 3.) | Herr Felix Schnorr | | |

Das Komitee wurde von allen damit beauftragt, eine für Kirche und Schule geeigneten Platz auszusuchen, mit dem Eigentümer über den Preis zu verhandeln, sodann dem Herrn Kardinal davon Mitteilung zu machen und ihn zu ersuchen, den Kaufpreis dafür zu erlegen.

Der Unterzeichnete versprach, mit dem Regierungsrat Dr. Werner in Liegnitz Rücksprache zu nehmen und diesen Herrn zu ersuchen, mit dem Magistrat und Stadtverordneten zu Hoyerswerda in Verhandlung zu treten, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen dieselben zur Gründung bzw. Unterhaltung der katholischen Schule geneigt wären.

Gez. Wladislaus Mrowinski, gez. Ernst Strauch, gez. Felix Schnorr, gez. August Dömmel, verhandelt wie oben gez. H. Bienau."

17.10.1903

Die Königliche Regierung in Liegnitz, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen antwortet dem Erzpriester

Bienau als katholischem Kreisschul - Inspektor über das Hoyerswerdaer Landratsamt. Hier wird nochmals die Aussage des Fürstbischofs bestätigt, daß der Rechtsanwalt Wolff (...späteres Kirchenvorstandsmitglied der kath. Kirche zu Hoyerswerda und erster Vorsitzender des später gegründeten katholischen Kasino´s) der Wortführer der Gruppe ist, welche keine katholische Schule wollen. Beim Lesen dieses Schreibens schöpft man Verdacht, daß auch denunziert wurde. Das ist aber auf eine interne Berichterstattung des Landrates nach Liegnitz zurückzuführen. Die Königliche Regierung spricht erfreut über ihre sichere Quelle in Hoyerswerda, von welcher sie informiert worden wären. Der Landrat war aber zu arrogant gewesen, dem einfachen Schaffner Peter Kalus richtig zuzuhören und berichtete dessen Ausführungen falsch zur Regierungsstelle weiter. Daß einem Teil der katholischen Hausväter eine sechsklassige evang. Schule lieber ist als eine einklassige kath. Schule, kann man ggf. verstehen. Vielleicht hätte sich vieles durch guten Religionsunterricht ausgleichen lassen, wie so oft in der Diaspora notwendig. Wie sie es aber durchzusetzen versuchten, war bestimmt nicht gut.

Das Schreiben wird in der vorhandenen Abfassung wiedergegeben:

"Zum Bericht vom 08.08.1903 Nr. 230:

Dem von Ihnen überreichten Antrage von Lokomotivführer Peter Kalus und Genossen vom 02.08.1903 auf Gründung einer einklassigen katholischen Schule in Hoyerswerda zu entsprechen, befinden wir uns nicht in der Lage.

Nach den Ermittlungen sind von den rund 50 bis 60 katholischen Kindern etwa 46, deren Eltern teils in der Glashütte, teils in der Eisenbahnbetriebs - Werkstätte beschäftigt sind, der fluktuierenden Bevölkerung zuzurechnen, so daß also in der Zahl der ansässigen Katholiken ein zwingender Grund zur Errichtung einer besonderen katholischen Schule um so weniger zu finden ist, als die Katholiken in Hinsicht der Schulversorgung unzweifelhaft sehr viel schlechter gestellt werden würden, wenn sie an Stelle der zur Zeit 6stufigen evangelischen Stadtschule auf eine einklassige katholische Konfessionsschule angewiesen werden sollten.

.....

Daß die Eingabe von Kalus und Genossen nicht lediglich auf einem inneren religiösen Empfinden, vielmehr auf einseitig konfessionellen Eifer, sowie auf Agitationsbestrebungen beruht, dürfte die uns bekannt gewordene Äußerung des Kalus dartun, "daß er selbst seine Kinder nicht in die einklassige Schule schicken werde und, wenn seine Kinder gezwungen würden, in die katholische einklassige Schule zu gehen, sich versetzen lassen würde"

.....

26.10.1903

Es war ein reger Schriftverkehr in dieser Sache damals. Der Fürstbischof schreibt an den Erzpriester Bienau in Muskau:

"Auf meine Verfügung vom 06.06.1903 betreffend Hoyerswerda wird mir Ihr baldiger Bericht willkommen sein, da von den Beteiligten mir ein neues Gesuch zugeht.
Der Fürstbischof G. Card. Kopp."

28.10.1903(?)

Der Schaffner (er berichtet seine Berufsbezeichnung) P. Kalus zeigt eine zu damaliger Zeit beachtliche Zivilcourage und schreibt einen Brief an den Fürstbischof nach Breslau, in dem er sich gegen die ihm unterstellten Äußerungen verteidigt. Von diesem Briefe ist nur noch ein Fragment erhalten.

.....

28.10.1903

Der Schaffner Peter Kalus informiert nun auch den Kreisschulinspektor = Erzpriester Bienau über den vorstehenden Brief. Der wird wohl eine Gänsehaut bekommen haben, als er vom Elan des Hoyerswerdaer katholischen Schaffners erfuhr. Aus der Karte ist zu ersehen, daß es im Jahre 1903 schon vorsichtige Initiativen des Erzpriesters Bienau gab, in Hoyerswerda eine Kirche zu erbauen:

"Geehrter Herr Kreisschulinspektor!

Teile Eurer Hochwürden hierdurch mit, daß ich am 28.09.1903 nach Breslau an Seine Eminenz wegen unserer Angelegenheit ganz genau berichtet habe und am 15.10.1903 nach Empfehlung Ihrer werten Karte (? Sütterlin schlecht lesbar), für die ich noch nachträglich danke, speziell über den Ankauf von Grundstücken. Das geeignetste Grundstück ist das, welches ich Eurer Hochwürden gezeigt habe, in der Wittichenauer Straße, in dem die anderen alle zu teuer sind. Habe bis jetzt aber noch keine Antwort. Auch ist seit 30.08.1903 kein Gottesdienst abgehalten worden. Auch hat sich herausgestellt, daß von dem eingesammelten Opfergelder sich andere Leute die Hände schmutzig machen, für die Abhaltung des Gottesdienstes durch Herrn Pfarrer Sauerwald liegt eine Liquidation von über 12 Mark vor und es sind nur 7,60 Mark verauslagt worden. Herr Pfarrer Sauerwald ist auf seiner neuen Stelle sehr schwer erkrankt.

Besten Gruß P. Kalus."